



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Kunstdenkmäler des Kreises Rheinbach

Polaczek, Ernst

Düsseldorf, 1898

Einleitung.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-81808](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-81808)

EINLEITUNG.

Der Kreis Rheinbach ist der südlichste von den linksrheinischen Kreisen des Regierungsbezirkes Köln. Seine Begrenzung wird im Norden und Nordwesten vom Kreise Euskirchen, im Südwesten von dem zum Regierungsbezirke Aachen gehörigen Kreise Schleiden, im Süden von den zum Regierungsbezirke Koblenz gehörigen Kreisen Adenau und Ahrweiler, im Osten vom Landkreise Bonn gebildet. Er umfaßt die Städte Rheinbach und Münterfeld, sowie 50 Landgemeinden. Die Einwohnerzahl betrug im Jahre 1895 32316 Seelen.

Das älteste, bisher bekannt gewordene Erzeugnis menschlicher Kultur auf dem Boden des Kreises ist die in den Jahren 1878 und 1879 aufgedeckte vorgeschichtliche Niederlassung in Meckenheim.

In vorrömischer Zeit haben vermutlich die Menapien das Gebiet des Kreises bewohnt; sie scheinen durch die Ubier, die im Jahre 37 vor Christi auf das linke Rheinufer verpflanzt worden waren, verdrängt worden zu sein. Die zahlreichen, wenn auch — mit einer Ausnahme — nirgends sehr bedeutenden römischen Reste, die sich in fast allen Teilen des Kreises gefunden haben, sind ein sicherer Beweis für die Annahme, dass das Land in den ersten Jahrhunderten unserer Zeitrechnung bereits ziemlich dicht besiedelt war. Die vielen Spuren römischer Wegbauten geben zwar in ihrer Gesamtheit noch kein vollkommen sicheres Bild des Kommunikationsnetzes, mit dem das zwischen Bonn und Belgica gelegene Gebiet ohne Zweifel in römischer Zeit bereits überzogen war. Immerhin kann als sicher gelten, dass Belgica (Billig) mit Bonn und Köln in Verbindung stand, dass die Strasse Trier-Bonn den Kreis durchschnitt, dass endlich auch Jülich und Zulpich nicht ohne Verbindung mit den Hauptorten des Kreises waren. Das wichtigste Denkmal römischer Kultur ist jedoch der grosse Eifelkanal. Er nimmt vom Thale der Urft unterhalb Nettersheim in der hohen Eifel seinen Ausgang und erreicht bei Stotzheim das Gebiet des Kreises, den er zunächst in fast genau westöstlicher Richtung durchzieht. Bei Lüftelberg am Vorgebirge wendet er sich in scharfem Buge gegen Norden und zieht dann bis Heimerzheim nahe der Grenze des Kreises, den er nordöstlich von Heimerzheim wieder verlässt. Die Leitung ist fast durchweg unterirdisch; der Weg, den sie nimmt, ist in so geschickter Weise der Bodengestaltung angepasst, dass nur in ganz wenigen Fällen — im Gebiete des Kreises wahrscheinlich nur bei der Übersetzung der Erft und der Swist — eine oberirdische Führung notwendig wurde. Die Mauerreste, die sich von diesem Meisterwerke römischer Wasserbaukunst trotz der zerstörenden Einflüsse der Zeit erhalten haben, sind immer noch so zahlreich, dass der Weg des Kanals sich

fast überall verfolgen lässt, wenn auch eine systematische Durchforschung vorläufig noch aussteht. Gegenüber diesem hochbedeutenden Denkmale römischer Kultur treten die vielfach als römisch in Anspruch genommenen Befestigungen von Rheinbach selbst, ferner am Tomberg und am Speckelstein, an der Hardtburg, bei Esch und Klein-Büllesheim ganz in den Hintergrund. — Der Matronenkultus, die Verehrung der „drei heidnischen Jungfrauen“, hatte im Gebiete des Kreises sehr viele Stätten. Die Verehrung der „drei christlichen Jungfrauen“ ist vielleicht eine Fortsetzung dieses heidnischen Brauches.

In fränkischer Zeit gehörte der Kreis zum Königreich Ripuarien. Ein Teil zählte zum Ahrgau, ein zweiter zum Eifelgau, ein dritter zum Zülpicher Gau. Viele der noch heute bestehenden Orte lassen sich bereits in dieser Zeit nachweisen; Rheinbach selbst wird schon im 8. Jahrhundert genannt. Die bislang zu Tage geförderten Zeugnisse dieser Kultur sind wenig zahlreich. Die erste Stelle nimmt das grosse Gräberfeld von Meckenheim ein, das in seinen unteren Schichten aus merowingischer, in seiner oberen aus frühkarolingischer Zeit stammt.

Die bedeutendste religiöse Stiftung auf unserem Gebiete ist die Benediktinerabtei in Münstereifel, die Abt Markward von Prüm (829—853) wahrscheinlich im Jahre 830 gegründet hat. Von den klösterlichen Niederlassungen, die im Laufe der folgenden Jahrhunderte auf dem Boden des Kreises erstanden, sind ausser ihr nur die fromme Stiftung des Ritters Wilhelm Schilling, Schillingskapellen, und das Schweinheimer Kloster Porta Coeli, eine Gründung des Ritters Gottfried von Tomberg, zu grösserem Ansehen gelangt. Der älteste Rest kirchlicher Bauthätigkeit ist uns in der Krypta der Münstereifeler Stiftskirche erhalten; ihr Kern stammt vielleicht noch aus dem 10. Jahrhundert. Eine rege Bauthätigkeit entwickelt sich im 11. und 12. Jahrhundert. Damals entstand der weitaus bedeutendste Kirchenbau auf dem Gebiete des Kreises, die Stiftskirche der hh. Chrysanthus und Daria zu Münstereifel, eine Anlage von bedeutenden Massen, ausgezeichnet vor allem durch die malerische Turmgruppe. Ausserdem gehören dieser Zeit u. a. noch die Kirchen von Odendorf, Flamersheim, Gross- und Klein-Büllesheim, Niederkastenholz, Oberdrees, vor allem auch das Kloster Schillingskapellen ganz oder zu beträchtlichen Teilen an. Die Kirche zu Lüftelberg endlich ist ein reizvolles Werk des entwickelten Übergangstils. Sind so die Zeugen aus dieser Epoche des Mittelalters zahlreich genug, so fehlen sie dafür — wenigstens auf kirchlichem Gebiete — gänzlich aus der Jugend- und Reifezeit des gothischen Stils. Erst in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts beginnt eine neue Periode reicher Thätigkeit auf dem Gebiete des Kirchenbaus. Die Gotteshäuser von Arloff und Kirspenich, von Adendorf und Rheinbach, dann die von Schönau, Mudscheid und auf dem Michaelsberg sind Bauten aus der späten, teilweise aus der spätesten Entwicklung des gothischen Stils. Die vier zuletzt genannten bilden mit anderen, ausserhalb des Kreises gelegenen Eifelkirchen eine Gruppe mit mancherlei gemeinsamen, interessanten Wesenszügen. Die grosse Menge der erhaltenen Kirchenbauten ist jedoch aus dem 17. und 18. Jahrhundert; es sind meist reine Bedürfnisbauten, bei

denen nur eins Interesse erregt: die hölzernen Kreuz- und Netzgewölbe, in deren Formen die Gothik bis tief ins 18. Jahrhundert hinein wirksam ist.

Wie die einzelnen Teile des Kreises in politischer Beziehung dem Ahr-, Eifel- und Zülpicher Gau angehörten, so bildeten sie in kirchlicher Beziehung Bestandteile des Ahr-, Eifel- und Zülpicher Dekanats, die ihrerseits wiederum dem Bonner Propst als Archidiakon unterstanden. Am Beginne des 14. Jahrhunderts gehörten zum Ahrdekanat die Pfarreien Adendorf, Ersdorf, Flerzheim, Fritzdorf, Heimerzheim, Hilberath, Lüftelberg, Ludendorf, Meckenheim, Miel, Mudscheid, Neukirchen, Ramershoven, Rheinbach, Rupperath und die Tomburg; zum Eifeldekanat die Pfarreien Münstereifel und Schönau; zum Zülpicher Dekanat: Esch, Flamersheim, Gross-Büllesheim, Kirchheim, Kirspenich, Klein-Büllesheim, Kuchenheim, Oberdrees, Odendorf, Ollheim, Roitzheim, Stotzheim und Strassfeld. Bis zum Ausgange des 18. Jahrhunderts waren im Gebiete des Ahrdekanates in Buschhoven, Effelsberg, Houverath, Morenhoven und Neukirchen a. d. Swist neue Pfarreien gegründet worden; Ersdorf und Meckenheim waren damals dem Dekanate Bonn angegliedert. Eine zweite Pfarrei in Kuchenheim, dann die Pfarreien von Ringsheim und Weidesheim zählten zum Zülpicher Dekanat. Nach der Aufhebung des Erzbistums im Jahre 1801 wurden sämtliche Pfarreien dem neugegründeten Bistum Aachen zugewiesen. Seit der Dekanats-einteilung vom Jahre 1827 gehören alle Pfarreien des Kreises zu den Dekanaten Rheinbach und Münstereifel. Das Dekanat Rheinbach umfasst gegenwärtig die 22 Pfarreien: Adendorf, Buschhoven, Ersdorf, Esch, Flerzheim, Fritzdorf, Heimerzheim, Hilberath, Ippendorf, Ludendorf, Lüftelberg, Meckenheim, Miel, Morenhoven, Neukirchen i. d. Sürst, Neukirchen a. d. Swist, Oberdrees, Odendorf, Ollheim, Ramershoven, Rheinbach, Strassfeld. Zum Dekanat Münstereifel gehören 16 Pfarreien: Effelsberg, Flamersheim, Gross-Büllesheim, Houverath, Iversheim, Kirchheim, Kirspenich, Klein-Büllesheim, Kuchenheim, Münstereifel, Mudscheid, Roitzheim, Rupperath, Schönau, Stotzheim, Weidesheim.

Der Protestantismus gewann vom Ende des 16. Jahrhunderts, durch die Familie von Quadt begünstigt, namentlich in den Gemeinden Flamersheim und Gross-Büllesheim starken Anhang. In der erstgenannten Gemeinde besteht seit der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts eine evangelische Kirche.

Während der Kirchenbau im 13. und 14. Jahrhundert anscheinend fast vollkommen darniederliegt, ist die profane Bauthätigkeit gerade in dieser Zeit am lebhaftesten. Noch aus dem 12. Jahrhundert stammen einzelne Teile der Rheinbacher Burg, vielleicht auch Teile von Münchhausen. In der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts erstand dann im Zeichen der neuen jülichischen Herrschaft das Schloss zu Münstereifel, ein gewaltiger, vieltürmiger Bau, dessen Ruinen noch Zeugnis von seiner einstigen Bedeutung ablegen. Auch die Städte schützten sich gegen die Kriegsstürme der Zeit, indem sie sich mit turmbewehrten Mauern umgürten. Die Befestigung von Rheinbach ist zwar zum weitaus grössten Teile wieder verschwunden, die von Münstereifel jedoch ist im grossen und ganzen erhalten, wenn natürlich auch sie durch Ver-

nachlässigung und Misshandlung arg gelitten hat. Noch immer ist sie die ausgedehnteste derartige Anlage am Niederrhein, mit der nur Zons, Zülpich und Nideggen und auch diese nur von ferne sich vergleichen lassen. Von bedeutenden Burgen stammt aus dieser Periode noch die Tomburg, erst Sitz der Aachener Pfalzgrafen, dann verschiedener Kölnischer und Jülichscher Vasallen und Vögte, und die Hardtburg, ursprünglich ein Besitz der Grafen von Hochstaden, später bis zum Jahre 1794 Wohnsitz der kurkölnischen Amtmänner. Aus dem 15. Jahrhundert stammen — ganz oder teilweise — die Burgen von Morenhoven, Klein-Büllesheim, Heimerzheim, aus dem 16. Jahrhundert die Kleeburg. Der Profanbau des 17. und 18. Jahrhunderts ist durch eine ganze Reihe stattlicher Bauten vertreten, unter denen die erste Stelle Schloss Adendorf bei Meckenheim einnimmt.

Die Territorialgeschichte des Kreises ist sehr verwickelt. Ein beträchtlicher Teil des Gebietes gehörte wahrscheinlich zur ursprünglichen Dotation des Erzstiftes Köln, der Süden war zunächst wohl den Grafen von Altenahr, später den Grafen von Hochstaden eigen; von diesen gelangte er um die Mitte des 13. Jahrhunderts an das Erzstift. Fast zur gleichen Zeit erhoben auch die Grafen von Jülich Ansprüche auf das Hochstadensche Erbe. Ihr ältester Besitz im Kreise war vermutlich das Amt Münstereifel. Die Vogtei über die Grundgüter des Münstereifeler Stiftes war von den Grafen von Ahr und Hochstaden, die sie als prümisches Lehen besessen hatten, um 1250 an die jülich-bergheimsche Linie gekommen. Fortan sollte sie — dies setzte ein Vertrag zwischen dem Erzbischof und dem Abte von Prüm fest — als kölnisches Lehen gelten. Im Jahre 1312 trat die jülichsche Hauptlinie das Erbe der Nebenlinie an. Das Amt umfasste ausser der Stadt die Orte Arloff, Effelsberg, Iversheim, Mahlberg, Schönau und die Hälfte von Kuchenheim. Auch Schweinheim und die Winterburg waren jülichsche Lehen.

Ausserdem erstreckten sich noch die jülichschen Ämter Euskirchen, Neuenahr und Tomberg auf das Gebiet des jetzigen Kreises. Die Abgrenzung der einzelnen Ämter, wie der Gerichtsbezirke und Unterherrschaften war vielfachem Wechsel unterworfen. Zum Amte Euskirchen gehörten die Unterherrschaften Gross-Büllesheim und Roitzheim, ausserdem Wüschheim. Das Gebiet des späteren Amtes Neuenahr, das ursprünglich von den Pfalzgrafen bei Rhein verliehen wurde, erscheint am Ausgange des 13. Jahrhunderts gleichzeitig als kölnisches Lehen. Im Jahre 1343 übertrug Pfalzgraf Rupert das dominium directum dem Markgrafen von Jülich; doch hielten die Erzbischöfe noch durch lange Zeit ihre Ansprüche theoretisch und praktisch aufrecht. Erst im Jahre 1545 zog der Herzog von Jülich die ganze Grafschaft ein. Kurköln scheint mit seinen Wünschen zu keinem Resultat gekommen zu sein. Auf dem Boden des jetzigen Kreises Rheinbach lagen vier Gerichte des Amtes Neuenahr: Adendorf, Ersdorf, Ramershoven und Wormersdorf. Fritzdorf gehörte zeitweise ebenfalls dazu.

Das Amt Tomberg, zu dem die Gerichte Flamersheim, Hilberath, Oberdrees Odendorf, Ollheim und die Tomburg selbst zählten, umfasste wohl ziemlich den Be-

zirk des karolingischen praedium Flamersheim. Hier waren indessen die Grafen von Jülich nur Mitherren. Auf der Tomburg residierten, nachdem die sagenhafte Burg Hockebur zerstört worden war, die Aachener Pfalzgrafen. Von ihnen gelangte der Besitz durch Erzbischof Hermann von Köln im Jahre 1052 an seine Kirche. Im 13. Jahrhundert wurden die Herren von Müllenark, die als Burggrafen auf der Tomburg sassen, eigentliche Besitzer. Sie erklärten im Jahre 1278 die Burg als Offenhaus der Gräfin von Jülich. Im Jahre 1473 musste Friedrich von Sombrefz zu Gunsten von Jülich auf sein Anrecht an Schloss und Land verzichten.

Die kölnischen Amtmänner, in deren Bezirk ein Gericht zu Arloff und Kuchenheim, ferner Esch, Kirspenich, Neukirchen und Stotzheim gehörten, wohnten auf der Hardtburg; früher war auch Rheinbach, vielleicht auch Meckenheim, ein besonderes Amt. Buschhoven, Heimerzheim, Lüftelberg, Morenhoven und Müggenhausen zählten zum Amte Bonn. Auch die Unterherrschaften Klein-Büllesheim und Ringsheim standen unter kölnischer Hoheit. Niederkastenholz und Ippendorf waren reichsunmittelbar.

Im Jahre 1614 kamen die jülichischen Teile des Gebietes durch den Vergleich von Xanten an Pfalz-Neuburg und nach dem Erlöschen dieses Hauses an die pfalzbachische, nachmals kurbayrische Linie. Bei dieser blieben sie bis zum Jahre 1801. Im Frieden von Luneville gelangten sie mit den kurkölnischen Teilen des Kreises an Frankreich. Sie wurden zum Roerdépartement geschlagen, innerhalb dessen sie den Kanton Rheinbach bildeten. Die Umgrenzung des Kreises entspricht der des Kantons. Im Jahre 1814 kam das Gebiet an Preussen.

In geologischer Beziehung gehört der Kreis Rheinbach in seinem südlichen Teile dem unteren Devon an, aus dem nur einzelne Basaltkegel, wie der Tomberg und der Michaelsberg, hervorragen. Kirchheim und Iversheim liegen im Übergangskalk. Die Mitte, um Rheinbach herum, nimmt ein schmaler Streifen diluvialen Gerölles ein, in das sich in der Gegend von Meckenheim und Adendorf eine schmale Zunge alluvialen Bodens hineinerstreckt. Der ganze Norden ist Alluvium. Dieser Sachlage entsprechend ist das Baumaterial im Süden und Westen fast durchweg und zu allen Zeiten Bruchstein. Im Norden und Osten tritt, wie am ganzen Niederrhein, zunächst vereinzelt Tuff auf, daneben liefert das gegossene Mauerwerk des Römerkanals, das an manchen Stellen geradezu als Steinbruch benutzt wurde, ein ausgezeichnetes Baumaterial; Belege dafür sind die Burgen von Rheinbach und Münchhausen und das Kloster Schillingskapellen. Die Kalksintherbildungen der Innenwänden des Kanals fanden wegen ihrer marmorähnlichen Zeichnung namentlich als Säulen und Stufenplatten Verwendung. Vom 14. Jahrhundert an ist auch hier Bruchstein das weitaus überwiegende Baumaterial. Der Backstein spielt daneben nur eine geringe Rolle.

LITTERATUR.

1. Allgemeine Darstellungen. M. MERIAN, *Topographia archiepiscopatum Moguntinensis, Trevirensis et Coloniensis*, Frankfurt 1646. — M. HENRIQUEZ A STREVEDORFF, *Archidioeceseos Coloniensis descriptio historico-poëtica per ordines et status digesta*, Köln 1670. — W. TESCHENMACHER, *Annales Cliviae, Juliae, Montium, Marcae, Westphalicae, Ravensbergae, Geldriae et Zutphaniae*, Frankfurt und Leipzig 1721. — J. TH. BROSIUS, *Juliae, Montiumque comitum, marchionum et ducum Annales*, 3 Bde., Köln 1731. — J. G. DIELHELM, *Rheinischer Antiquarius, oder ausführliche Beschreibung des Rheinstroms*, Frankfurt 1776. — *Historisch-geographische Beschreibung des Erzstiftes Köln. Eine nötige Beilage zu des Herrn C. R. BÜSCHINGS Erdbeschreibung*, Frankfurt a. M. 1783. — *Materialien zur geist- und weltlichen Statistik des niederrheinischen und westfälischen Kreises und der angrenzenden Länder nebst Nachrichten zum Behuf ihrer älteren Geschichte*, 2 Bde., Erlangen 1781 und 1783. — A. BORHECK, *Archiv für die Geschichte, Erdbeschreibung, Staatskunde und Altertümer der deutschen Nieder-Rheinlande*, Elberfeld 1800. — Ders., *Bibliothek für die Geschichte des niederrheinischen Deutschlands*, Köln 1801. — F. E. V. MERING, *Geschichte der Burgen, Rittergüter, Abteien und Klöster in den Rheinlanden*, 12 Hefte, Köln 1833—1844. — JOSEF STRANGE, *Beiträge zur Genealogie der adligen Geschlechter*, 3 Bde., Köln 1864—1867. — A. FAHNE, *Geschichte der Kölnischen, Jülichschen und Bergischen Geschlechter*, 2 Bde., Köln 1848. — Ders., *Forschungen auf dem Gebiete der rheinischen und westfälischen Geschichte*, 5 Bde. in 8 Abteilungen, Köln 1864—1876. — Ders., *Denkmale und Ahnentafeln in Rheinland und Westfalen*, 6 Bde., Köln 1876—1883. — Ders., *Chroniken und Urkundenbücher hervorragender Geschlechter, Stifter und Klöster*, 5 Bde., Köln 1862—1880. — v. STRAMBERG, *Rheinischer Antiquarius*, 39 Bde., 1851—1869. — K. SIMROCK, *Das malerische und romantische Deutschland*, Bonn 1851. — K. STIELER, H. WACHENHUSEN, F. W. HACKLÄNDER, *Rheinfahrt*, Stuttgart 1875.

Die preussische Rheinprovinz in drei Perioden ihrer Verwaltung, Köln 1817. — BENZENBERG, *Über Provinzialverfassung mit besonderer Rücksicht auf die vier Länder Jülich, Cleve, Berg und Mark*, Hamm 1819. — NEIGEBEUR, *Darstellung der provisorischen Verwaltungen am Rhein vom Jahre 1813—1818*, Köln 1821. — J. A. DEMIAN, *Geographisch-statistische Darstellung der deutschen Rheinlande nach dem Bestande vom 1. August 1820*, Koblenz 1820. — v. RESTORFF, *Topographisch-statistische Beschreibung der preussischen Rheinprovinzen*, Berlin 1830. — P. W. MEBUS, *Geographisch-statistische Beschreibung der Königlich Preussischen Rheinprovinz*, Elberfeld 1841. — Ders., *Statistische Beschreibung der Königlich Preussischen Rheinprovinz*, Köln 1845.

2. Römisch-germanische Urgeschichte. H. S. VAN ALPEN, *Das fränkische Rheinland, was es war und was es jetzt ist*, Köln 1802. — A. C. MINOLA, *Kurze Darstellung dessen, was sich unter den Römern Merkwürdiges am Rheinstrom*

ereignete, Köln 1816. — JAKOB SCHNEIDER, Neue Beiträge zur alten Geschichte und Geographie der Rheinlande, Heft 1—14, Köln 1860—1890. — Ders., Die alten Heer- und Handelswege der Germanen, Römer und Franken im Deutschen Reiche, Heft 1—9, Düsseldorf 1882—1890. — T. BERGK, Zur Geschichte und Topographie der Rheinlande in römischer Zeit, Leipzig 1882. — C. A. EICK, Die römische Wasserleitung aus der Eifel nach Köln, mit Rücksicht auf die zunächst gelegenen römischen Niederlassungen, Befestigungswerke und Heerstrassen, Bonn 1867. — MAASSEN, Die römische Staatsstrasse von Trier über Belgica bis Wesseling am Rhein und der Römerkanal am Vorgebirge: Ann. h. V. N. XXXVII, S. 1. — F. CRAMER, De veterum Ripuariorum et praecipue eorum metropolis Coloniae statu civili et ecclesiastico a prima gentis origine ad annum DCCLII commentatio historica, Bonn 1784. — G. ECKERTZ, Die Ausdehnung des fränkischen Ripuarlandes auf der linken Rheinseite (Programm des Friedrich-Wilhelm-Gymnasiums zu Köln 1854). — L. HÖLZERMANN, Lokaluntersuchungen der Kriege der Römer und Franken, sowie die Befestigungsmanieren der Germanen, Sachsen und des späteren Mittelalters, Münster 1878.

3. Zur Territorialgeschichte. MICHAEL AB ISSELT, De bello Coloniensi libri quattuor, hoc est rerum ab electione Gebhardi Truchsesii in archiepiscopum Coloniensem gestarum enarratio, Köln 1584. — Theatrum Europaeum, oder ausführliche und wahrhaftige Beschreibung aller und jeder denkwürdigen Geschichten, so sich hin und wieder in der Welt, fürnehmlich aber in Europa und Teutschlanden, sowohl im Religion- als Profanwesen vom Jahre Christi 1617 zugetragen haben, beschrieben durch JOH. PHIL. ABELINUM, 21 Bde., Frankfurt 1662 ff. — W. THUMMERMUTH, Krumstab schleusst Niemandt auss. Das ist: Documenta Stifts Cöllnischer Erb und Kunckel Lehen, 1632. — Vollständige Sammlung deren die Verfassung des hohen Erzstifts Cölln betreffender Stücken, mit denen benachbarten hohen Landes-Herrschaften geschlossener Concordaten und Verträgen, dan in Regal- und Cameral-Sachen, in Justitz-, Policey- und Militair-Weesen vor- und nach ergangener Verordnungen und Edicten, 2 Bde., Köln 1772 — Erb-Landts Vereinigung des Rheinischen Ertz-Stifts Cöllen, welche im Jahr 1463 auffgericht, und nachgehends im Jahr 1550 vom Ertz-Bischofen und Churfürsten Adolff mit einem Hochw. Thumb-Capitul, und übrigen Ständen der Graffen, Ritteren und Städten zum gemeinen Besten beständig ernewert, und von denen nachgefolgten Ertz-Bischoffen bestätigt worden, o. O. u. J. — F. E. v. MERING, Beiträge zur Geschichte der ehemaligen Churkölnischen und Alt-Stadtkölnischen Verfassung bis 1798 als dem Einführungsjahre der französischen Gesetzgebung, Köln 1830. — BINTERIM u. MOOREN, Die Erzdiözese Köln bis zur französischen Staatsumwälzung, bearbeitet von ALBERT MOOREN, 2. Aufl., 2 Bde., Düsseldorf 1892—1893. — F. WALTER, Das alte Erzstift und die Reichsstadt Köln, ihre geistliche und weltliche Verfassung und ihr Recht, Bonn 1866. — DUMONT, Descriptio omnium archidioeceseos Coloniensis ecclesiarum circa annum MDCCC Köln 1879. — J. H. HENNES, Der Kampf um das Erzstift Köln zur Zeit des Kurfürsten Gebhard Truchsess und Ernst von Bayern, Köln 1878. — M. LOSSEN, Der

Kölnische Krieg, 2 Bde., Gotha 1882, 1897. — F. E. V. MERING und L. REISCHERT, Die Bischöfe und Erzbischöfe von Köln, 2 Bde., Köln 1842—1844. — L. ENNEN, Frankreich und der Niederrhein, oder Geschichte vom Staat und Kurstaat Köln seit dem dreissigjährigen Kriege bis zur französischen Occupation, 2 Bde., Köln 1855 bis 1856. — Ders., Geschichte der Stadt Köln, 6 Bde., Köln 1863—1880. — ENNEN u. ECKERTZ, Quellen zur Geschichte der Stadt Köln, 6 Bde., 1860—1879. — Mitteilungen aus dem Stadtarchiv von Köln, 28 Hefte, Köln 1883—1897. — Die Chroniken der deutschen Städte vom 14. bis ins 16. Jh., Bd. XII—XIV: Köln, Leipzig 1875—1877.

JOHANN FRIEDRICH SCHANNAT, Eiflia illustrata oder geographische und historische Beschreibung der Eifel, herausgegeben von GEORG BAERSCH, 8 Bde., Köln, Trier, Aachen, Leipzig 1824—1855. — KARL SCHORN, Eiflia sacra oder Geschichte der Klöster und geistlichen Stiftungen der Eifel, 2 Bde., Bonn 1888—1892. — WILHELM GRAF VON MIRBACH, Zur Territorialgeschichte des Herzogtums Jülich, 2 Hefte (Programme der Ritterakademie zu Bedburg), 1874 u. 1881. — MAX DUNCKER, Rheinlands Schlösser und Burgen, 2 Bde.

4. Zur Ortsgeschichte. v. STRAMBERG, Topographische Beschreibung des Kantons Rheinbach, Koblenz 1816. — Verzeichnis der im Dekanat Rheinbach säkularisierten Kirchengüter in der Kölnischen Volkszeitung vom 19. Dezember 1886. — JAKOB KATZFHEY, Geschichte der Stadt Münstereifel und der nachbarlichen Ortschaften, 2 Bde., Köln 1854—1855. — MARTIN SCHEINS, Urkundliche Beiträge zur Geschichte der Stadt Münstereifel. — PLÖNNIS, Geschichte des Stiftes Münstereifel sowie der übrigen Kirchen und Klöster der Stadt, Bonn 1891. — DISSELBECK, Zur Geschichte der Stadt Rheinbach, 2 Hefte, 1881—1884. — POENSGEN, Geschichte der evangelischen Gemeinden Flamersheim und Euskirchen, Bonn 1878.

Im übrigen zu vergleichen die Litteraturangaben zu Rheinbach und Münstereifel.

ABKÜRZUNGEN

für die häufiger genannten Werke.

- Lacomblet, UB. — Th. J. Lacomblet, Urkundenbuch für die Geschichte des Niederrheins, 4 Bde., Düsseldorf 1840—1858.
- M Rh. UB. — Urkundenbuch zur Geschichte des Mittelrheins. 3 Bde. 1. Bd. herausgegeben von Heinrich Beyer, Koblenz 1860; 2. u. 3. Bd. von Leopold Eltester und Adam Goerz, Koblenz 1865 u. 1874.
- Cod. Rheno-Mos. — Günther, Codex diplomaticus rheno-mosellanus. 5 Bde., Koblenz 1822—1826.
- Schannat-Baersch, Eiflia illustrata. — Johann Friedrich Schannat, Eiflia illustrata, oder geographische und historische Beschreibung der Eifel, herausgegeben und fortgesetzt von Georg Baersch. 3 Bde. 1. u. 2. Bd. in je zwei Abteilungen, 3. Bd. in zwei Abteilungen zu je zwei Abschnitten. Köln, Trier, Aachen, Leipzig 1824—1855.
- v. Stramberg, Kant. Rheinbach. — von Stramberg, Topographische Beschreibung des Kantons Rheinbach. Koblenz 1816.
- Dumont, Descriptio. — Dumont, Descriptio omnium archidioeceseos Coloniensis ecclesiarum circa annum MDCCC. Köln 1879.
- Tille, Übersicht. — Übersicht über den Inhalt der kleineren Archive der Rheinprovinz, bearbeitet von Dr. Armin Tille. Die Kreise Bonn, Rheinbach, Euskirchen. Bonn 1898.
- Binterim u. Mooren, E. K. — Binterim u. Mooren, Die alte und neue Erzdiocese Köln, in Dekanate eingeteilt, Mainz 1828—1830, 2 Bde. Die 2. Aufl. unter dem Titel: Die Erzdiocese Köln bis zur französischen Staatsumwälzung, bearbeitet von Alb. Mooren, 2 Bde., Düsseldorf 1892—1893.
- Binterim u. Mooren, D. C. — Binterim u. Mooren, Rheinisch-westfälischer diplomatischer Codex, 2 Bde., Mainz 1830.
- v. Recklinghausen, Ref.-Gesch. — v. Recklinghausen, Reformationsgeschichte der Länder Jülich, Berg, Cleve, Meurs, Mark, Westfalen, Bd. I—III, 1818—1837.
- B. J. — Jahrbücher des Vereins von Altertumsfreunden im Rheinlande, Bonner Jahrbücher I (1841) bis CI (1897).
- Ann. h. V. N. — Annalen des historischen Vereins für den Niederrhein, I (1855)—LXIII (1897).
- Picks Ms. — Monatsschrift für rheinisch-westfälische Geschichtsforschung und Altertumskunde, herausgegeben von Richard Pick, I u. II (1875, 76). — Monatsschrift für die Geschichte Westdeutschlands, herausgegeben von dems., III (1877)—VII (1881).
- Wd. Zs. — Westdeutsche Zeitschrift für Geschichte und Kunst, herausgegeben von Hettner und Lamprecht, I (1882)—X (1891), von Hettner u. Hansen, XI—XVI (1897).
- Lacomblet, Archiv. — Archiv für die Geschichte des Niederrheins, I (1832), II (1857), III (1860), IV (1863), V (1865), herausgegeben von Lacomblet, NF. I (1868), II (1870), herausgegeben von Harless.
- Nrh. — Der Niederrhein. Wochenblatt für niederrheinische Geschichte und Altertumskunde, 1878, 1879, 1884—1886.
- Nrh. G. — Niederrheinischer Geschichtsfreund, I (1879)—VI (1884).
- Aus'm Weerth, Kd. — E. aus'm Weerth, Kunstdenkmäler des christlichen Mittelalters in den Rheinlanden, Leipzig 1857—1868, 5 Bde. Tafeln und Text.
- Brambach, C. I. Rh. — W. Brambach, Corpus inscriptionum Rhenanarum, Elberfeld 1867.

